

ugetr. Genossensch.  
it unb. Haftpflicht.

lung

ittags 2 Uhr,  
nnen"

915 und Erteilung der

im Dezember v. J. vor-

er mit dem Anfügen ein, daß  
d. J., die Bilanz und die  
gt sind und ein Abdruck ders-  
t werden wird.

er Vorstand:  
achner. W. Ulmer.

Birkenfeld.  
2 junge, schwere, hochtrachtige  
**Fahr-Rühe**  
zu verkaufen.

Näheres zu erfr. im „Adler“.

Junge, gutgewohnte  
**Milch-Rub**  
zu verkaufen.

Su erfragen in der Geschäfts-  
le des Blattes.

**Schützt**  
die Feldgrauen  
durch die  
bestimmtesten

**Kaiser' Brust-**  
**Caramellen.**  
mit den „3 Tannen“.

**Husten**

Heiterkeit, Verjüngung,  
Katarre, Schmerzenden  
Hals, Reizhusten, sowie alle  
Vordrangung gegen Erkält-  
ungen, daher hochwillkommen  
jedem Krieger!

**6100** net. begl. Zeugnisse  
von Ärzten u. Pri-  
vaten verbürgen den sicheren  
Erfolg.

Palet 25 Flg. Dose 50 Flg.  
Kriegspfad. 15 Flg., kein Porz.  
zu haben in **Apotheken**, sowie  
bei: W. H. H. u. W. H. H. H. H. H.  
in **Neuenbürg**; Apotheke  
Tränker und W. H. H. H. H. H.  
in **Herrenau**; Dr. B. H. H. H. H.  
W. H. H. H. H. H. H. H. H. H.  
in **Calmbach**;  
Joh. H. H. H. H. H. H. H. H. H.  
in **Höfen**; W. H. H. H. H. H.  
in **Langenbrand**.

**Schul-Schreibhefte**  
K. H. H. H. H. H. H. H. H. H.  
K. H. H. H. H. H. H. H. H. H.

Preis vierteljährlich:  
in Neuenbürg M. 1.50.  
Durch die Post bezogen:  
im Orts- und Nachbar-  
orts-Verkehr M. 1.50;  
im sonstigen inländischen  
Verkehr M. 1.60;  
hierzu 30 Pf. Befehlsgeb.

Bestellungen nehmen alle Ver-  
schäner und Buchhändler nach  
in Neuenbürg die Zustellung  
pünktlich entgegen.

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Anzeigenpreis:  
die einspalt. Zeile 12 Pf.  
für auswärts 15 Pf.  
bei Anstaltsverteilung  
durch d. Geschäfts- 20 Pf.  
Kellner- 30 Pf.  
Bei öfterer Aufnahme  
entsprechender Nachsch.

Schluß der Anzeigen-  
Annahme 8 Uhr vorm.  
Fernsprecher Nr. 4

Nr. 48

Neuenbürg, Samstag, den 26. Februar 1916

74. Jahrgang

## Telegramm des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

(WB.) Den 25. Februar, nachm. 3.45 Uhr.  
Großes Hauptquartier, 25. Februar. Amtl.

### Westlicher Kriegsschauplatz:

Auf dem rechten Maasufer wurden auch  
gestern die schon berichteten Erfolge nach ver-  
schiedenen Richtungen ausgewertet.

Die besetzten Dörfer und Höfe Champneu-  
ville an der Maas, Cottelette, Mormont, Beau-  
mont, Chambrettes und Ornes wurden genommen,  
außerdem sämtliche feindliche Stellungen bis an  
den Louvemont-Rücken gestürmt. Wieder waren  
die blutigen Verluste des Feindes außerordent-  
lich schwer, die unsrigen blieben erträglich. Die  
Zahl der Gefangenen ist um mehr als 7000, auf  
über 10000, gestiegen. Ueber die Beute an Ma-  
terial lassen sich noch keine Angaben machen.

### Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz:

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.  
Oberste Heeresleitung.

### Oesterreichischer Heeresbericht.

Wien, 25. Febr. (WB.) Amtlich wird ver-  
lautbart vom 25. Februar: Russischer Kriegsschaup-  
latz: Stellenweise Geschüßkämpfe. — Italienischer  
Kriegsschauplatz: Keine besonderen Ereignisse. —  
Südöstlicher Kriegsschauplatz: Unsere Truppen in  
Albanien haben gestern die tags zuvor östlich und  
südöstlich von Durazzo geschlagenen Italiener in  
scharfer Verfolgung auf die Landzunge westlich der  
Durrës-Teiche zurückgetrieben. Die Hafenanlagen von  
Durazzo liegen im Feuer unserer Geschüße. Die  
Einschiffung von Mannschaften und Kriegsgerät wird  
erfolgreich gefördert. Das Auftreten einiger italienischer  
Kriegsschiffe blieb ohne Einfluß auf den Gang der  
Ereignisse. Wie nahmen in diesem Kampf bisher  
11 Offiziere und 700 Mann gefangen und erbeuteten  
5 Geschüße und 1 Maschinengewehr.

(WB.) Den 26. Februar, vorm. 10.15 Uhr.  
Großes Hauptquartier, 26. Februar. Amtl.

Die Panzerfestung Douaumont, der nord-  
östliche Eckpfeiler der permanenten Hauptbeset-  
zungslinie der Festung Verdun, wurde gestern  
nachmittag durch das brandenburgische Infanterie-  
Regiment Nr. 24 erobert und ist fest in  
deutscher Hand.

### Oberste Heeresleitung.

### Rundschau.

Die vor einem Jahr ausgesprochene Hoffnung,  
den nächsten Geburtstag unseres Königs in-  
mitten des Friedens feiern zu dürfen, ist, wie so  
manche andere in dieser Zeit der Enttäuschung, nicht in  
Erfüllung gegangen. Aber die alte Schwabentreue  
hat an diesem Tage umso inniger des geliebten Landes-  
vaters gedacht, der unsere Sorgen teilt, vorbildlich  
weist durch Gottvertrauen und Zuversicht in den sieg-  
reichen Ausgang unseres gerechten Kampfes, der  
immer wieder bei persönlichen Besuchen die württem-  
bergischen Regimenter draußen an der Front anseuert

und ihnen beweist, wie sehr auch in der Heimat die  
äußerste Kraft zu ihrer Unterstützung aufgeboren und  
nichts verschmäht wird, sich für ihren Opfermut dank-  
bar zu erweisen. So wurde Königs Geburtstag zum  
Opfertag für das ganze Land und trug reiche Früchte;  
so war der Tag zwar ohne festlichen Bräut, doch  
ganz erfüllt von werktätigen Liebesgaben zu Ehren  
des Landesherren und zum Besten unseres Heeres,  
befüllt von dem stolzen Wort im Königswappen:  
Zurücklos und treu!

Im preussischen Abgeordnetenhaus hat  
es in dieser Woche nun doch eine feierliche  
Sitzung gegeben und zwar dadurch, weil es die  
Vertreter der konservativen Partei im preussischen  
Abgeordnetenhaus für notwendig erachteten, den  
sozialdemokratischen Heißspornen, die im preussischen  
Abgeordnetenhaus ohne tiefes Verantwortlichkeits-  
gefühl in der Kriegszeit ihre rücksichtslosen Kund-  
gebungen anbrachten, zu antworten. Der Abg. v. d.  
Osten verlas sogar ein häßliches sozialdemokratisches  
Flugblatt, das in Essen Verbreitung gefunden hatte,  
und dadurch entstand natürlich eine Verstärkung des  
Burgfriedens zwischen den Parteien. Den allge-  
meinen Interessen in Deutschland wäre aber wohl  
auch im preussischen Abgeordnetenhaus dadurch am  
besten gedient gewesen, wenn man den Reden der  
sozialdemokratischen Heißsporne vom Södlage der  
Herrn Ströbel und Liebknecht, welche keineswegs  
als die Vertreter der sozialdemokratischen Partei im  
Reiche angesehen werden können, keine große Be-  
deutung geschenkt hätte.

Die Kriegsergebnisse haben auch in der  
letzten Woche des 19. Kriegsmontats, namentlich an  
der Westfront, einen lebhafteren Gang gezeigt.  
Wiederum wurden den Feinden breite Grabenstücke  
und ausgedehnte Positionen entzogen. Die Nervosität  
der Engländer und Franzosen nimmt zu. Ihre mili-  
tärischen Sachverständigen besprechen in den Blättern  
von Paris und London den steigenden Druck von  
deutscher Seite mit wachsender Aufregtheit. Diese  
Nervosität wird sich noch bedeutend steigern insolge  
der bedeutenden deutschen Erfolge vom Mittwoch bis  
Freitag, dem 10000 gefangene Franzosen waren  
schon längere Zeit nicht mehr gemeldet worden. Das  
muß auffallen. Leider ist dieser tatkräftigen Unter-  
nehmungslust auch ein schönes Lustschiff zum Opfer  
gefallen. Ehre den Helden, die es trug! Sie haben  
die Liebe zur Heimat nach dem alten Bibelwort be-  
kundet, daß niemand mehr der Liebe dient, als wer  
sein Leben läßt für seine Brüder. — An der rus-  
sischen Front herrscht noch verhältnismäßige Ruhe,  
weil der Winter dort sich als der stärkste General  
erweist. — Auf dem südlichen Balkan dagegen,  
wo zwar vor Saloniki die Truppen ebenfalls noch  
mit Gewehr bei Fuß stehen, ist die Einkreisung Du-  
razzo vollendet; österr.-ungarische und bulgarische  
Truppen räumen dort drinnen vollends auf. Selbst  
Griechenland soll jetzt, wenn die italienischen Nach-  
richten wahr sind, von Südbalkanien Besitz ergriffen  
haben. Im übrigen ist das Schicksal jenes Landes  
im höchsten Grade bellagenswert, denn seine Ver-  
gewaltigung durch die Franzosen und Engländer ist  
fast schlimmer, als wenn es statt der vielgerühmten  
Freund- und Beschützer einen ausgesprochenen Feind  
im Lande hätte. In ganz Thessalien und Morea  
sind Eisenbahnen und Telegraphen von der En-  
tente beschlagnahmt, die Verhaftungen vornimmt,  
Festungen und Häfen besetzt und mit Hab und Gut  
der Einwohner schaltet und waltet nach dem Grund-  
satz: Ich bin groß und du bist klein. — Die Türken  
haben im Kaukasus einen Misserfolg erlitten und  
Erzerum an die Russen verloren. Man braucht nicht  
zu bezorgen, daß sie dadurch in ihrer ferneren Schlag-  
kraft ernstlich gehemmt werden. Die vom Vierver-  
band ausgestreuten Siegesnachrichten haben sich als  
stark übertrieben herausgestellt. Wir sind an den  
Schwindel schon gewöhnt. Müste doch neulich der

Konturs eines kleinen Stuttgarter Bankgeschäfts, das  
eigentlich gar keine Bank war, dazu erhalten, der  
ganzen Welt den Zusammenbruch der größten Bank  
in Süddeutschland mit rund 500 Millionen vorzu-  
täuschen, obgleich allein die Kosten für die telegra-  
phische Verbreitung dieser Lüge eine weit größere  
Summe ausmachten, als das kleine Stuttgarter Ge-  
schäft je in seinem Besitz hatte.

In bezug auf die Fortsetzung des Balkan-  
krieges ist es von großer Wichtigkeit, daß zwischen  
Bulgarien und Griechenland Verhandlungen stattge-  
funden haben, welche dazu führten, daß Griechen-  
land neutral bleiben werde, wenn Bulgarien an-  
griffsweise gegen die in Saloniki stehenden Fran-  
zosen und Engländer vorgehen werde. Die Ita-  
liener sollen jetzt angeblich mit ihrer Kavallerie den  
Franzosen und Engländern in Saloniki beistehen  
wollen.

In Rußland hat man es für notwendig er-  
achtet, die Duma zu eröffnen und hat bei der Er-  
öffnung derselben auch der Jar einem Feldgottes-  
dienste in der Duma beigewohnt und darauf die  
Huldigung der anwesenden Dumamitglieder ent-  
gegengenommen. Bedeutsam für die Haltung Ruß-  
lands im Weltkriege ist aber die von Lügen und  
Verleumdungen strotzende Rede, welche zur Eröffnung  
der Duma der Minister Sazonow über die Kriegs-  
ursachen und die Kriegslage gehalten hat. Danach  
ist Rußland am Ausbruch des Weltkrieges un-  
schuldiger als ein Lämmchen, nur Deutschland und  
besonders das böse Preußen trägt die Schuld am  
Weltkriege. Deshalb soll auch nach Sazonows Er-  
klärungen das Preußentum in Deutschland zur  
Machtlosigkeit gezwungen werden, das heißt mit  
anderen Worten, Deutschland soll wieder klein und  
ohnmächtig werden, damit das edle russische Volk  
mit seiner echt russischen Kultur in der ganzen öst-  
lichen Hälfte von Europa zur unumschränkten Macht  
gelangen kann. Uebrigens hat man nach Sazonows  
Rede im Weltkriege doch auch in Rußland den  
Nachteil, der Trennung Rußlands von seinen  
Bundesgenossen bitter erfahren, denn Rußland hat  
deshalb im Weltkriege von seinen Bundesgenossen  
gar keine wirkliche militärische Unterstützung erhalten  
können.

Im übrigen haben die Neutralen die Aufmerk-  
samkeit wieder in erhöhtem Maße auf sich gelenkt.  
In der Schweiz ist durch die Französer der Wel-  
schen eine Krise ausgebrochen. Man hat diese an-  
maßenden Eidgenossen in Bern solange verbastet,  
bis ihre Dreistigkeit sich sogar gegen die Heeresver-  
waltung wandte und dem Oberbefehlshaber seine für  
die Sicherheit des Landes unentbehrlichen Vollmachten  
absperrte wollte. Und da überdies zwei Obersten  
des Armeestabs in den Verdacht geraten sind, Deutsch-  
land zu begünstigen, gab es in Genf und Lausanne  
einen Höllenpektakel, der die Einberufung der Bundes-  
versammlung für den 6. März nötig machte. Da  
muß es sich nun zeigen, ob die weit überwiegende  
„deutsche“ Mehrheit der Schweiz sozusagen das Heft  
in der Hand behält. — Rätselhaft ist auch das Ver-  
halten Rumäniens geworden, von wo die Kunde  
kam, daß der in russischem Sold stehende Tule Jo-  
nescu nach einer Audienz beim König zum Jaren  
gereist ist, um das russische Heer zu besuchen. Da  
überdies auch die russische Duma gerade zusammen-  
getreten ist und der Minister des Auswärtigen, Sa-  
zonow, verdächtige Äußerungen getan hat, wollte  
man bei uns neue Zweifel in die Fortdauer der  
rumänischen Neutralität setzen. Wir glauben aber,  
daß diesen Sensationsberichten viel zu viel Gewicht  
beigelegt wird und daß Rumänien vorderhand neutral  
bleiben wird.





## Württemberg.

Stuttgart. Dem Wunsche des Königs gemäß wurde sein diesjähriger Geburtstag in der Residenz ohne größere äußere Festlichkeiten gefeiert. Zwar wehten in den Straßen der Stadt von den öffentlichen und privaten Gebäuden buntfarbige Fahnen. Die Soldaten trugen den Helm und hatten den besseren Rock aus dem „Spint“ hervorgezogen. In den Straßen sah man viele Jung-Mädchen, die Trägerinnen des Roten Kreuzes, die mit ihren Klapperbüchsen den Fußgängern mit allerzeit freundlichen Blicken den Obolus aus der Tasche lockten, und wie man sah, mit gutem Erfolg. Die Feststimmung erreichte in den Nachmittagsstunden ihren Höhepunkt, als der glänzende Sieg unserer braven Truppen bei Verdun bekannt wurde; und trotz des nicht einladenden Wetters hatte sich eine große Menge auf dem Schloßplatz eingefunden, um der Militärmusik zu lauschen. Die vormittägigen Gottesdienste waren sehr gut besucht. Zum Gottesdienst in der Schloßkirche war das Königspaar erschienen. Am Schluß des Gottesdienstes erkundete feierliches Geläute aller Glocken.

Stuttgart, 25. Februar. Auf das heutige Allerhöchste Geburtstagsfest sind von Sr. Maj. dem König zwei umfassende Gnadenakte verfügt worden, beide zugunsten der Teilnehmer an dem gegenwärtigen Kriege. Näheres darüber Raum mangels halber in nächster Nummer.

Jlingen, 23. Febr. Bei der heutigen Farren-Versteigerung wurden für den Zentner Lebendgewicht 91,50 M. bezahlt. Es ist dies ein Preis, der seit Menschengedenken nicht erreicht worden ist.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 26. Febr. Auf das Geburtstagsfest Sr. Maj. des Königs wurde weiter verliehen: Das Wilhelmskreuz an Hrn. Oberamtmann Ziegele und Hrn. Bezirksschulinspektor Baumann, das Charlottenkreuz an: Hrn. Dekan Uhl, Hrn. Oberamtspartassier Holzappel, Frau Bezirksschulinspektor Baumann, Oberschwester Eugenie Wagner und die Hilsschwester Frä. Anna Böhm, Frä. Hedwig Holzappel und Frä. Mina Gittermann, sämtliche von hier.



Neuenbürg. Der Sohn des Wilhelm Blach (Rammachers Sohn), Hermann Blach, Musketier im Infanterie-Regiment Nr. 120, erhielt für tapferes Verhalten das Eiserne Kreuz II. Klasse. Blach wurde im Mai 1915 bei Arras an der rechten Hand schwer verwundet.

Rotenjol. Grenadier Gustav Klotz, im Olga-Grenadier-Regiment Nr. 119, Sohn der Auguste Klotz Witw., hat für Tapferkeit und Treue die Silber-Verdienstmedaille erhalten. Derselbe steht seit Anfang des Krieges im Felde.

## Es braut ein Ruf.

84. Erzählung von Max Krenzl-Denart.

„Was ich dort litt, will ich verschweigen, weil es nicht wert ist; aber was ich aushielt, als ich in Norotto erkrankte, daß es Krieg sei zwischen Deutschland und Frankreich, mehr noch, was mich Unbegreifliches bewegte, als wir nach Marielle einrückten und nach dem Ufah kommandiert wurden, vermag ich niemandem zu schildern. Acht Jahre bin ich Offizier in der Legion gewesen und habe meine Heimatsehnsucht unterdrückt, weil ich meinen verbliebenen Landsleuten, die hinüber kamen, eine Stütze sein konnte; glaubten sie doch alle vom Korporal bis zum Stabe in Paris, ich sei längst mit Leib und Seele Franzose geworden und war doch nur ein unglücklicher Heimatloser. Von dem Augenblick an, da wir in der wunderbaren Augustnacht einrückten, deutschen Boden betreten, war mein Anschluß gefaßt. Hier in dieser Gegend bin ich geboren, hier habe ich meine Jugend verbracht, in Heilbrunn und Strahlburg studiert, hier wollte ich — ich würde selbst nicht, welche Blüme ich in der schweigenden Nacht erwoog. Bis wir dann vor Mühlhausen ins Gefecht kamen. Mit blutendem Herzen sah ich, wie meine Landsleute den eroberten Boden nach einem Sturm wieder aufgeben mußten und — da — blühte es in mir auf — ein fürchterliches und glückliches Gedanke zugleich. Ich tauchte im Gewühl meinen Arm mit dem eines gefallenen Deutschen. So kam ich hierher, und nun melden Sie mich dem Oberarzt und nennen Sie ihm meinen Namen: Johannes Wehrin.“

„Wie?“ rief Leonore. „Wehrin? Sind Sie der Bruder des Martin Wehrin aus Alttornel?“

Der Verwundete antwortete nicht mehr. Er lag

Neuenbürg, 24. Febr. Nach dem Volksglauben hat mit dem Matthiastag die Herrschaft des Winters ihren Höhepunkt überschritten. Schon sind die Tage länger und die Sonnenstrahlen wärmer geworden, schon melden sich die ersten Frühlingsboten der Vogelwelt. „Matheis bricht's Eis“, sagt der alte Kalenderpruch und in diesem Jahr braucht es des Nachhages nicht. „Hat er keines, so macht er eins“, denn gerade der Februar ist ja heuer ein ausgesprochen Wintermonat geworden. Sollte sich der Winter etwas so lang ins Frühjahr hineinziehen, so tröstet das hoffnungsvolle Wetter sprüchlein „Hat Matthias seine Haack verloren, so wird Josef (19. März) das Eis durchbohren“.

\*\* Pforzheim, 25. Febr. Heute früh verunglückte die 70 Jahre alte Witwe des Fabrikanten G. Mack, Friederike, geb. Bulliaq, in ihrer Wohnung, Gymnasiumsstraße 30, tödlich, indem sie beim Kaffeemachen wahrscheinlich ausglitt oder eine Ohnmacht erlitt und dabei dem Stearinlicht zu nahe kam, das ihre Kleider und das Sofa vor dem sie saß, in Brand setzte. Sie erlitt dabei solche Brandwunden, daß sie ihnen erlag. Im Haus wurde davon zunächst nichts bemerkt. Erst später schöpften die Mitbewohner Argwohn, als die allein stehende Frau nicht zum Vorschein kam.

Pforzheim, 23. Febr. Der hiesige „Anzeiger“ schreibt: Man nahm seit her an, daß der Kanonendonner, den man hier fast tagtäglich hört, aus dem Oberelsaß, dem nächstgelegenen Schlachtfeld, komme. Der gestrige Tagesbericht beweist aber, daß der Schall noch weiter trägt. Es wird festgestellt, daß die Artillerietätigkeit zu beiden Seiten der Maas auch über Nacht anhielt, und damit erwiesen, daß das lebhafteste Schießen, das in der Nacht zum Dienstag hier zu hören war, in mehr als 200 Kilometer Entfernung sich abspielte. Trotzdem war es hier selbst in den Straßen der inneren Stadt zu vernehmen, und Leute mit besonders feinem Ohr hörten in der nächtlichen Stille sogar im Schlafzimmer, wie in der Ferne der Kriegsgott an die Pforte klopfte. (Ann. d. Schriftstg. d. „Enzt.“: Nach unseren bisherigen Beobachtungen können wir mit der vorstehend ausgesprochenen Ansicht ganz übereinstimmen.)

## Sonntagsgedanken (27. Februar).

### Unbezwingen.

Nun gilt es! nun zeig, daß du stark bist!  
die Fahne zusammen!  
und durchgerungen!  
Klagen und Traurigkeit hilft zu nichts,  
und macht nur müde! C. Hallstein.

Halte dich an Gott und weiche nicht, auf daß  
du immer stärker werdest. Strach.

Schweig, leid, meid und vertrag,  
Dein Not allein Gotte lag!  
An Gott ja nicht verzag,  
Dein Glück kommt alle Tag. Puffer.

wieder teilnahmslos und hielt in zuckender Hand das Eisene Kreuz.

Das waren schwere Wochen, die jetzt in den Dörfern am Vogesenabhang ins Land gingen. Bald hieß es, die Franzosen seien in Kolmar eingezogen, dann wieder wollte der Kaufmann, der noch immer seine Waren aus Mühlhausen holte, gedulden, daß der Einmarsch der Franzosen dort bevorstünde, dann hatte auch eines Tages ein Flieger eine Voltschaft abgeworfen, auf der zu lesen war, daß Generalissimo Joffre sich zu seinem Schmerze genötigt sehe, noch einige Wochen die endgiltige Vertreibung des Elsaß von der deutschen Herrschaft aufzuschieben, da zwischen Maubeuge und den Mosshöhen eine Entscheidungsschlacht im Gange sei.

Man mußte in den Dörfern fest, was man von solchen Ankündigungen zu halten hatte: es gab zu viele Augenzeugen, die gesehen hatten, daß die Franzosen bei ihrem Rückzug sich in brutalster Weise für ihren militärischen Misserfolg an der Einwohnerchaft gerächt hatten. Mit jedem Tage hatte es neue Aufregungen in den Dörfern gegeben, und nur einer hatte eigentlich den Kopf oben behalten: das war Anton Ferchhammer, der reichlicher und aufrichtiger seinen Weg ging. Nachdem seine Söhne ins Feld gezogen waren, hatte er sein mühselig bestelltes Haus der Haushälterin übergeben, misamt der Fürsorge für die Frau des Buchwaldbauern, die doch noch auf dem Eindehler eine Zuflucht gesucht hatte, und war nach Strahlburg gegangen, um, wie 80 000 andere im Elsaß, seinen Arm dem Vaterlande anzubieten. Aber man bedacht ihn nicht. Ein unglücklich verheiltes Schickselbeinbrach machte ihn untauglich für den Felddienst.

So war er denn wieder nach Hause gekommen und wollte unablässig Arbeit gab es genug. Nicht

## Kriegstagebuch 1914/15.

Februar 1915.

26. Erneute starke französische Angriffe in der Champagne. — Deutsche Angriffe bei Verdun. — Russische Angriffe bei Grodno, Lomza, und Pragny. — Heftige Kämpfe in den Karpathen bei Tscholka-Bnyflow. — Der Mehlverkauf nur gegen Mehlkarten gestattet.
27. Französische Angriffe in der Champagne in vollem Umfang abgewiesen. Siegreicher Sturmangriff südlich Malancourt, nördlich Verdun. Großer deutscher Erfolg am Banstrande der Vogesen bei Blamont-Bionville; Gegner in Breite von 20 km und Tiefe von 6 km zurückgedrängt. — Abweisung russischer Angriffe bei Grodno, sowie bei Ostrolenka am Dmulew. — Pragny von den Russen wieder besetzt. — Beschließung des Dardanellenforts Seddul Bahr.



## Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 26. Febr. (WZ.) An der ostgalizischen und wolynischen Front sind, wie dem „Berl. Tagebl.“ aus Wien gemeldet wird, die enormen Schneeverwehungen des Nachwinters durch die zähe Arbeit unserer Leute nunmehr beseitigt worden. Damit hat auch die zum Teil ruhende Kampftätigkeit wieder eingesetzt. Es fanden kleinere Artilleriekämpfe mit gutem Erfolg statt.

Berlin, 26. Febr. (WZ.) Wie der „Berliner Lokalanzeiger“ aus Haag erfährt: ist nach einer Meldung des „Progress“ ein britisches Flugzeug über Calais von einer deutschen Fliegerstaffel durchbohrt worden. Der britische Flieger wurde schwer verletzt und nahm eine Notlandung vor.

Berlin, 25. Februar. Aus Bukarest wird der „Woz. Jtg.“ gemeldet: Aus Petersburg wird berichtet, daß die russisch-rumänischen Verhandlungen über die besarabische Frage endgültig gescheitert sind.

Frankfurt a. M., 25. Febr. Die „Riff. Jtg.“ meldet aus London: „Daily Mail“ erfährt aus Athen, Benizelos habe eine Unterredung mit dem König gehabt, die bis jetzt kein politisches Ergebnis gezeitigt habe.

Berlin, 25. Febr. (WZ.) Im „Berliner Tageblatt“ berichtet Emil Ludwig über den Besuch des Generals Sarrail bei König Konstantin

so sehr dabei im Vazarett. Das war bald verwaist, als die ersten Franzosen nach den Getrangenslagern überführt worden waren; aber in den Dörfern und — auf Hohenindow — da sah es böse aus. Der älteste Sohn gefallen, die beiden andern schwer verwundet — fast hoffnungslos daniederlegend. Und dazu die Sorge um die Geldbeschaffung. Mit dem Ausbruch des Krieges war es zur Unmöglichkeit geworden, Kredit aufzunehmen. Noch einmal hatte sich Hannemann zu einer Krisis von fünf Wochen bestimmen lassen. Die war verstrichen, und der Mehlhändler war zum äußersten entschlossen. Es war an dem Tage, ehe Leonore nach Mühlhausen abreiste. Man nahm in Hohenindow Abschied. Da ließen sich die beiden Hannemanns melden. Der alte Herr fuhr erst auf; aber dann beherrschte er sich und ließ sie beide eintreten.

Hannemann hätte gewünscht, mit seinem Sohne und dem Hohenindower allein hiesigen zu können; aber Herr von Carsten erklärte, daß er vor seinen Familienangehörigen keinerlei Geheimnisse habe. Da war denn der Mehlhändler ganz ungeniert auf sein Ziel losgegangen.

„Herr von Carsten“, begann er, „Sie werden mir nicht den Vorwurf machen können, daß ich Sie in schwerer Zeit gedrängt habe.“

„Ohne Vorrede, Herr“, unterbrach ihn der Hohenindower. Der Mehlhändler biß sich auf die Lippen, dann aber plätschte er heraus:

„Nun denn, so hören Sie mein letztes Wort: Ich will innerhalb sechs Tagen mein Geld haben, wenn Sie nicht meinen Vorschlag hinsichtlich der Verbindung unserer Kinder annehmen.“

Da aber war es aus. Der Hohenindower packte mit gewaltigem Griff den Mehlhändler am Arm und wies ihn zur Tür hinaus.

(Fortsetzung folgt.)

von Griechenland: nerals waren Geger kums, aber ohne di ententefreundlichen dauerte 25 Minute Generals war, vor Kara-Burnu und D autoritatioser Quel der Eindruck der A

Berlin. (Priv. „Lokalanzeiger“: Della Sera“ in M Die Gemäler der Eindruck der Käm

## Allerhöchste Gnade

ist den Dolzhauern: Gottlieb Johann Friedrich — den beiden ersten jährigen treuen Dienstkunden und eine Enzflösterl

## Die Zählung

Sp erfolgt am Montag Haus. Die Vorräte geschätzt werden. Speisefartoffeln auf dem Rathaus fi

## Landwirtschaftliche

Sa Der Verein von Saatkartoffeln Hand nehmen. Es liegen je

1. Prof. Wohltn reiche Sorte,
2. Böhm's Erfo und sehr ertr
3. Gertrud, we ertragsreich,
4. Royal Kidne ca. 9.4 per Die 4 Sorten

Bestellungen unseren sein, den weiteren Preisänderung eben

Um eine hal kommen, bitten m längstens bis 8. M anzumelden und die längstens bis 10. Ottenhausen, über

Bei den vielen dringend, daß die und deshalb den Ge Den 24. Febr

## Zahnpra

## Sprechst



französische Angriffe in der  
sische Angriffe bei Verdun. —  
bei Grodno, Komza, und  
ge Kämpfe in den Kar-  
Wojtkow. — Der Mehl-  
Mehlarten gestattet.

in der Champagne in  
wiesen. Siegreicher Sturm-  
ancourt, nördlich Verdun.  
Erfolg am Baustrande der  
at-Bionville; Gegner in  
nd Tiefe von 6 km zurück-  
ung russischer Angriffe bei  
Nitrolenka am Dmulew.  
Russen wieder besetzt. —  
Dardanellenforts Seddul



**u. Telegramme.**

(TB.) An der ostgalizischen  
wie dem „Berl. Tagebl.“  
die enormen Schneee-  
ters durch die zähe Arbeit  
ermüdet worden. Damit  
ende Kampftätigkeit wieder  
inere Artilleriekämpfe mit

(TB.) Wie der „Berliner  
erfährt: ist nach einer  
n britisches Flugzeug über  
en Fliegerflugel durchbohrt  
eger wurde schwer verletzt  
g vor.

Aus Bukarest wird der  
Aus Petersburg wird be-  
männlichen Verhandlungen  
endgültig gescheitert sind.  
Febr. Die „Frf. Stg.“  
aily Mail“ erfährt aus  
ne Unterredung mit dem  
kein politisches Ergebnis

(WB.) Im „Berliner  
Ludwig über den Be-  
il bei König Konstantin

Das war bald ver-  
en nach den Geirangen-  
ren: aber in den Dörfern  
— da sah es böse aus.  
ie beiden andern schwer  
ngslos daniederliegend.  
e Geldbeschaffung. Mit  
war es zur Unmög-  
it aufzunehmen. Noch  
an zu einer Frist von  
en. Die war verstrichen,  
um äußersten entschlossen.  
ehe Reonare nach Mül-  
n in Hohenlindow Ab-  
e beiden Hannemanns  
ür erk auf; aber dann  
e beide eintreten.

Ich, mit meinem Sohne  
eln bleiben zu können;  
ärzte, daß er vor seinen  
i Scheinmisse habe. Da  
gan; ungeniert auf sein

an er. „Sie werden mir  
können, daß ich Sie in  
aterbrach ihn der Hohen-  
bis sich auf die Lippen.

Sie mein letztes Wort:  
igen mehr Geld haben,  
blag hinsichtlich der Ver-  
bmen.“

er Hohenlindower passte  
ehshändler am Arm und

(folgt.)

von Griechenland: Ankunft und Abreise des Ge-  
nerals waren Gegenstand der Neugierde des Publi-  
kums, aber ohne die laute Begrüßung, von der die  
ententefreundlichen Blätter reden. Die Audienz  
dauerte 25 Minuten. Der Zweck der Reise des  
Generals war, vor dem König die Gewaltakte von  
Kara-Burnu und Demibissar zu rechtfertigen. Aus  
autoritativster Quelle kann versichert werden, daß  
der Eindruck der Audienz ungünstig ist.

Den 26. Februar 1916.

Berlin. (Priv.-Tel.) Aus Lugano meldet der  
„Lokalanzeiger“: Der Pariser Vertreter des „Corriere  
della Sera“ in Mailand meldet unterm 24. Febr.:  
Die Gemüter der Pariser stehen unter dem starken  
Eindruck der Kämpfe bei Verdun. Früher als

geahnt sind für die Pariser wieder die Tage ängst-  
licher Sorge angebrochen, während deren keiner  
an etwas anderes denken kann, als an die wütenden  
Kämpfe des eindringenden Feindes. Nichtsdesto-  
weniger zeigt das öffentliche Leben keine Veränderung  
und die Bevölkerung befeichtigt sich einer vorzüglichen  
Haltung. Die Deutschen haben für den Angriff  
tiefsige Vorbereitungen getroffen und ungeheure  
Mengen Munition angeammelt. Das Feuer ihrer  
Artillerie ist stärker, als das gegen die Russen am  
Dunajel; aber glücklicherweise sind die Franzosen  
in der Lage, die Angriffe ebenso heftig abzuweisen.  
Die bisherigen Erfolge der Deutschen sind gering-  
fügig und man kann nicht von einem eigentlichen  
Angriff auf Verdun reden. Die Kritiker besprechen  
die Lage mit Ruhe und enthalten sich aller allzu

optimistischen Voraussagungen; sie legen sich auch die  
Frage vor, ob die Schlacht sich nicht weiter aus-  
dehnen werde.

Berlin. (Priv.-Tel.) Dem „Berl. Lokalan-“  
zufolge berichtet die „N. Zürich. Stg.“ aus Mail-  
land: Die deutsche Offensive nördlich von  
Verdun macht in Italien großen Eindruck. Aus  
den französischen und den durch die Zensur ver-  
stümmelten deutschen Meldungen wird gefolgert, daß  
die Deutschen die Belagerungsgeschütze jetzt in  
Schußweite von Verdun bringen können.  
Bukarest, 26. Febr. (WB. Nichtamtlich.)  
Die Zentralausfuhrkommission teilt mit, daß sie einen  
Vertrag über den Verkauf verfügbarer Braugerste  
der Ernte 1915 mit den Einkaufsgesellschaften der  
Mittelmächte abgeschlossen hat.

**Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.**

**R. Forstamt Enzklösterle.**  
Auf das  
**Allerhöchste Geburtsfest Sr. Majest. des Königs**  
ist den Holzhauern:  
Gottlieb Haag, Anwalt in Nonnenmisch,  
Johann Gaus in Enzstal,  
Friedrich Bündel in Enzklösterle  
— den beiden ersten wiederholt — in Anerkennung ihrer lang-  
jährigen treuen Dienstleistungen in den Staatswaldungen je eine  
Urkunde und eine Geldbelohnung von 50 M. freiwillig worden.  
Enzklösterle, den 25. Februar 1916.  
**R. Forstamt.**  
Speer.

**Neuenbürg.**  
**Mehl- und Brotarten-Abgabe**  
am Mittwoch den 1. März, vormittags 8—12 Uhr. Der  
1. März zählt noch zur Verbrauchsperiode der zweiten Hälfte des  
Februar.  
Gleichzeitig mit den Mehl- und Brotarten werden Be-  
rechtigungskarten für je 1 Pfd. Gries und 1 Pfd. Sago sowie  
an größere Familien für 1/2 Pfd. Graupen abgegeben.  
Gegen Abgabe dieser Karten können geholt werden:  
Gries bei R. Hagmayer, das Pfd. zu 45 Pfg.,  
Sago bei Pfannkuch u. Co., das Pfd. zu 48 Pfg.,  
Graupen bei Pfannkuch u. Co., das 1/2 Pfd. zu 23 Pfg.  
Den 26. Febr. 1916. **Stadtschultheißenamt.**  
Stw. Knodel.

**Neuenbürg.**  
Habe auf 1. April eine  
**2 Zimmer-Wohnung**  
zu vermieten, jedoch ohne Küche.  
**G. Mann.**

**Neuenbürg.**  
Eine freundliche  
**3 Zimmer-Wohnung**  
mit reichlichem Zubehör hat zu  
vermieten  
**Fr. Fir zum „Palmenhof“.**

**Neuenbürg.**  
Die Zählung der  
**Speisekartoffeln**  
erfolgt am Montag den 28. Februar durch Gang von Haus zu  
Haus. Die Vorräte wollen bis dahin von den Besitzern selbst  
geschätzt werden. Bei der Aufnahme können Bestellungen auf  
Speisekartoffeln aufgegeben werden. Die früheren Bestellungen  
auf dem Rathaus sind gegenstandslos.

**Santhkartoffeln**  
von den im „Enztäler“ Nr. 47 genannten Sorten sind beim  
Stadtschultheißenamt (Gebilfszimmer, I. Stock) in der Zeit vom  
2.—4. März zu bestellen.  
Den 25. Februar 1916. **Stadtschultheißenamt.**  
Stw. Knodel.

**Schömburg Oa. Neuenbürg.**  
**Landhaus-Verkauf.**  
Das der Josef Hug Stiftung in Bingen a. Rh. gehörige  
Landhaus, die Villa Elisabeth hier, kommt am  
**Mittwoch den 1. März 1916, nachmittags 3 Uhr,**  
auf dem Rathaus in Schömburg freiwillig zur Versteigerung.  
Das Haus, inmitten eines schönen, großen Parks an der  
Liebenzeller Straße gelegen, eignet sich sowohl als Einzel-  
wohnung wie auch als Fremdenheim. Es ist mit Wasserleitung,  
mit Zentralheizung in allen Gelassen und elektrischem Licht  
versehen, wie überhaupt neuzeitlich eingerichtet. Die Zimmer-  
einrichtungen können miterworben werden. Zahlungsbedingungen  
günstig.  
Den 22. Februar 1916.  
**Schultheiß und Ratschreiber**  
Hermann.

**Brauerei**  
sucht Braucontingent mit  
Gerstenbezugschein und zahlt  
den höchsten Preis.  
Desgleichen 1/2 bis 1 oder  
2 Waggon Bier pro Woche  
sucht obige Brauerei zur regel-  
mäßigen Lieferung, Fässer werden  
gestellt.  
Angebote an die Exped. dieses  
Blattes erbeten.

**Landwirtschaftlicher Bezirksverein Neuenbürg.**  
**Saatkartoffel-Angebot.**  
Der Verein wird für die Frühjahrssaat die Vermittlung  
von Saatkartoffeln in guten, empfehlenswerten Sorten in die  
Hand nehmen.  
Es liegen jetzt schon Angebote vor:  
1. Prof. Wohltmann, norddeutscher Herkunft, bekannte ertrags-  
reiche Sorte, Preis ca. 7 M 40 J per Ztr.,  
2. Vöhms Erfolg, neue mittelfröhe Sorte, weißgelblich  
und sehr ertragsreich, Preis ca. 7 M 40 J per Ztr.,  
3. Gertrud, weiße Speise- und Wirtschaftskartoffel, sehr  
ertragsreich, Preis ca. 6 M 50 J per Ztr.,  
4. Royal Kidney, neue gelbfleischige Frühkartoffel, Preis  
ca. 9 M per Ztr.  
Diese 4 Sorten hat sich der Verein gesichert. Sollten die  
Bestellungen unseren Vorrat übersteigen, dann werden wir bestrebt  
sein, den weiteren Bedarf mit dem Vorbehalt einer Sorten- und  
Preisänderung ebenfalls zu beschaffen.  
Um eine baldige Uebersicht über den Bedarf zu be-  
kommen, bitten wir dringend, den Saatkartoffel-Bedarf  
längstens bis 8. März d. J. bei den Herren Ortsvorsitzern  
anzumelden und diese werden ersucht, die Bedarfsanmeldung  
längstens bis 10. März dem Vereinskassier Erich Weis,  
Ottenhausen, übergeben zu wollen.  
Bei den vielen Lieferungsschwierigkeiten empfiehlt es sich  
dringend, daß die Gemeinden die Unterverteilung übernehmen  
und deshalb den Gemeindebedarf insgesamt anmelden.  
Den 24. Februar 1916. **Vereinssekretär**  
Kübler.

**Wald-Honig**  
kauft jederzeit **Paul Waczel,**  
**Freiburg i. B.** Angabe des Sor-  
tats sowie Preises erforderlich.

**Portoverzeichnis**  
für Schultheißenämter  
empfiehlt die  
Buchdruckerei des Enztälers.

**Benzin**  
prima Betriebsstoff für Landwirt-  
schaft, Autos und industrielle Be-  
triebe stets abzugeben. Süddeutsches  
Versandhaus Otter, Oßenburg B.

**Vieh-Verkauf.**  
Am Montag den 28. Februar 1916,  
von vormittags 8 Uhr ab  
haben wir in unseren Stallungen  
in Calw im Gasthaus zum „Löwen“  
einen sehr großen Transport  
**erstklassiges Vieh**   
zum Verkauf, bestehend in

großer Auswahl junger starker Milchkühe (Schaff-  
kühe), Kälberkühe, großer Auswahl junger  
trächtiger Schaffkühe und schwerer hochträchtiger  
Halbinnen, großer Auswahl starker Zugochsen,  
Zugstiere und Fernstiere (auch paarweise), sowie  
schönem Jungvieh  
wogu Liebhaber freundlichst einladen  
**Rubin u. Max Löwengardt**  
**Rexingen.**

**Vom alten Erich**  
Angebote für unsere Soldaten  
20 J

**Schwabenbüchlein**  
fürs Feld  
20 J

Stein, Unterhaltungsschriften  
für deutsche Soldaten  
15 J

Desslbacher, Im härtesten  
Streit — 15 J

Nätselbüchlein für die  
deutschen Soldaten  
20 J

Gelhaaf, Theobald v. Beth-  
mann-Hollweg — 25 J

Häffel, General-Feldmarschall  
von Radenien — 20 J  
empfiehlt  
**G. Meck, Buchhandlung.**

**Zahnpraxis Frihsche, Wildbad**  
Hauptstrasse 75.  
Sprechstunden tägl. von 1—5 Uhr.





# Bieh-Verkauf.

Wir haben  
morgen Sonntag den 27. ds. Mts.  
einen großen Transport



## erstklassiges Bieh

bestehend in  
starken Milchkühen, Schaffkühen, sowie nützigen  
Kühen und trächtigen Kalbinnen und schönen  
Stieren (auch paarweise), sowie schönen Kindern  
im Gasthaus z. „Hirsch“ in Unterreichenbach  
stehen und werden diesen Transport am

Montag den 28. ds. Mts.  
auf den Viehmarkt nach Langenbrand bringen.

Rudolf u. Berthold Löwengardt  
Rexingen.

# Bieh-Verkauf.

Am nächsten Montag den 28. Februar,  
von morgens 8 Uhr ab,

haben wir wieder in unseren Stallungen  
im Gasthaus zum „Badischen Hof“ in Calw  
einen

sehr großen Transport

## Bieh



zum Verkauf, bestehend in:

Jungen starken Milchkühen, trächtigen Kühen  
(Schaffkühen), schönen hochträchtigen gewöhnten  
Kalbinnen, schönen Ferkeltieren (auch paarweise),  
sowie starken und kleineren Einstelrindern  
wofür Liebhaber freundlichst einladen

Rubin u. Salomon Löwengardt  
aus Rexingen.

Zahnpraxis F. Lück, Bad Liebenzell

Telefon Nr. 52.

Sprechstunden nur Werktags von 9—12 und 2—5 Uhr.  
Samstags geschlossen.

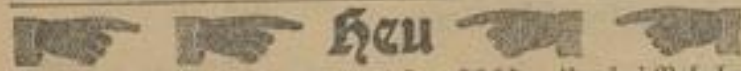
# Gegen Naturschänder

vorzugehen ist ernsteste Pflicht der hierzu berufenen Naturschänder,  
Zentraler, öffentl. Sicherheitsorgane und Bürger.

Anzeigen gegen die Freveler, welche zu deren Bestrafung  
führen, werden mit 1 M. belohnt vom

Verein für Bienenzucht.

Ottenhausen. Vorstand: M. Bürkle, Oberlehrer.



kaufen jedes Quantum zu den neuesten Höchstpreisen frei Bahnhofs  
verladen gegen sofort. Barzahlung. Decken werden von uns gestellt.  
Wiesenheu, Feldheu und Stroh M 6.— per Str.  
Reines Kleehheu M 7.50 per Str.

Kohler & Pflaum, Tel. 8, Weilderstadt.

Druck und Verlag der C. Neef'schen Buchdruckerei des Enzyklopädisten. — Verantwortlicher Redakteur C. Neef in Neuenbürg.

# Gewerbebank Neuenbürg

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

## Ordentliche Haupt-Versammlung

am Sonntag den 5. März ds. Js., nachmittags 3 Uhr,  
in der Wirtschaft zur „Eintracht“ (Nea)

Tages-Ordnung:

1. Bericht und Rechnungsablage über das Geschäftsjahr 1915. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
2. Beschlussfassung über Verwendung des Reingewinnes.
3. Vornahme der sühnungsgemäß nötigen Neuwahlen in den Aufsichtsrat.
4. Sonstiges.

Zu dieser Versammlung laden wir unsere Mitglieder mit dem Anfügen ein, daß die Bilanz und Gewinnberechnung vom Samstag den 26. Februar bis Samstag den 4. März zur Einsichtnahme in unserem Geschäftslokale aufgelegt sind und ein Abdruck derselben den Mitgliedern in der Hauptversammlung eingehändigt werden wird.

Neuenbürg, 25. Februar 1916.

Der Vorstand:

B. Lief. Eugen Mahler. J. Trostel.

# Pforzheimer Gewerbebank

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Einladung zur

## Ordentlichen Haupt-Versammlung

am Freitag den 10. März 1916, abends 6 Uhr, im „Kaisershof“.

Tages-Ordnung:

1. Geschäftsbericht über das Jahr 1915.
2. Genehmigung der Bilanz und Erteilung der Entlastung des Vorstandes.
3. Beschlussfassung über die Verwendung des Reingewinnes.
4. Bewilligung eines Dispositionsfonds.
5. Neuwahl von vier Aufsichtsratsmitgliedern auf drei Jahre an Stelle der ausscheidenden Herren: Albert Wittum, Karl Richter, Friedrich Seeger und Max Swoboda.
6. Neuwahl von drei Stellvertretern auf ein Jahr.

Wir laden unsere Mitglieder zu zahlreicher Beteiligung freundlichst ein und bemerken, daß der Rechenschaftsbericht von heute an im Geschäftslokale zur Einsicht aufliegt und Abdrücke davon in Empfang genommen werden können.

Pforzheim, den 18. Februar 1916.

Der Aufsichtsrat der Pforzheimer Gewerbebank, e. G. m. u. H.

Albert Wittum, Vorsitzender.

## Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt geben wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe treubeforgte Gattin und Mutter



## Wilhelmine Finkbeiner

geb. Blach

angem. geduldig ertragenem Leiden im Alter von 66 Jahren heute früh 5 Uhr in die ewige Heimat abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Der Gatte:

Traugott Finkbeiner.

Die Beerdigung findet Montag nachmittags 3 Uhr statt.

Contobüchlein  
mit die 6 Neef'sche Buchdr.

## Gottesdienste

in Neuenbürg

an Segensmü., den 27. Februar,

Freitag 10 Uhr (2. Kor. 12, 1 ff.; Lied

Nr. 36). Pred. u. Ubl.

Chorleiter 1 1/2 Uhr für die Ehre:

Stadtvikar Oppenländer.

Mittwoch, den 1. März, abends

8 Uhr Bibelstunde.

Donnerstag, den 2. März, abends

8 Uhr Krie. Oberstunde in Wald-

rennau.

Freitag, den 3. März, abends 8 Uhr

Kriegsdenkmal.

Katholischer Gottesdienst

in Neuenbürg

Sonntag, den 27. Febr., 1/8 Uhr

früh Beginn des Gottesdienstes.

Jeden Mittwoch 1/8 Uhr abends

Kriegsdenkmal.

Preis vierteljährlich  
in Neuenbürg M.  
Durch die Post bezogen  
im Orts- und Nachbar-  
orts-Verkehr M. 1.  
im sonstigen inländ.  
Verkehr M. 1.50  
hiesig 30 J. Bestell.

Bestellungen nehmen alle  
Anhalter und Postboten  
in Neuenbürg die  
jedenzeit entgegen.

Nr. 49

Telegramm  
an

(WZB.) D.  
Großes Haupt

Westlicher  
Wie nachträglich  
Nacht vom 25.  
der Vorstoß ein-  
worden.

Zu der G.  
südlich von St.  
von uns genom-  
Innen, in den e-  
250 Metern ein-

Ostlich der  
Seiner Majestät  
Kampffront bed-  
tapferen Trupp  
Höhe südwestlich  
Louvemont und  
festigungsgruppe  
wärts fliehen  
zum Dorf und  
die sie mit führ-

Zu der W.  
Widerstand auf  
Gegend von W.  
straße Weg—P.  
folgen dem wei-

Die gestern  
Champneuville  
Meldung.

Ostlicher  
Außer erfolg-  
posten ist nicht

Balkan-A.  
Die Lage ist

(WZB.) D.  
Großes Haupt

Westlicher  
Auf verschle-  
sich lebhaftes M.

Südöstlich u.  
Angriff abge-  
Auf den 5.  
die Franzosen  
mit frisch heran-

festen Douaumont  
blutig abgewies-  
Westlich der  
Champneuville,  
sich bis nahe  
nordöstlich Bras-

Ostlich der  
dehnten Befestig-  
In der Wo-  
Front kämpfend

raime rüstig vor-  
beträgt die Zahl  
liegt fast 15000  
In Flandern  
geschwader ihre  
lager.

In Me-  
feindlicher Flieg-  
daten verlegt